

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 140 (2014)
Heft: 15-16: Erstlingswerke

Vorwort: Editorial
Autor: Hallmann, Barbara

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der gebaute Anfang vom Ernst des Lebens. Das Coverfoto zeigt den Kindergarten in Aadorf von Karamuk Kuo Architekten und stammt von José Hevia Blach.

A

m Ende geht es natürlich nicht ohne die berühmte Portion Glück. Aber junge Architektinnen und Architekten brauchen mehr als nur Fortuna, um als Selbstständige so in den Beruf einzusteigen, wie es sich hunderte von Studierenden erträumen: Sie wollen bauen – mit eigenem Büro und unter eigenem Namen. Dafür sind sie vor allem auf Möglichkeiten angewiesen, ihre Ideen vorzustellen. Das ist in der Schweiz dank offenen Wettbewerben oder in Präqualifikationsverfahren mit Nachwuchsbonus möglich. Damit solche Wettbewerbe zustande und junge Architekturbüros zum Zug kommen, sind noch zwei weitere Zutaten zwingend notwendig. Die erste ist Mut: Es braucht den Mut der Bauherrschaft, sich einer Vielzahl von Eingaben zu stellen – auf die Gefahr hin, dass am Ende ein Büro mit viel gestalterischem Potenzial, aber ohne Bauerfahrung das Rennen macht; und es braucht den Mut der unerfahrenen Gewinner, zu ihren Überzeugungen zu stehen, sich nicht einschüchtern zu lassen und auf die eigenen Kompetenzen zu vertrauen. Die zweite Zutat ist Klugheit: die Weitsicht der Bauherrschaft, sich für architektonische Qualität einzusetzen, und die Besonnenheit der jungen Architektinnen und Architekten, sich erfahrene Partner zu suchen. In diesem Heft zeigen wir drei Erstlingswerke, auf die alle diese Voraussetzungen zutreffen. Die erfreuliche Nachricht: Mittlerweile konnten die drei jungen Büros weitere Wettbewerbe gewinnen und werden weitere Bauten realisieren. Der Anfang ist gemacht – und doch ist es mit der Architektur wohl anders als mit dem Geld: Da hat man es nur mit dem Erreichen der ersten Million schwer. So heisst es zumindest.

Barbara Hallmann,
Redaktorin Architektur